Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 11

Illustration: Der Marshall-Plan
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kritik am Dorftheater

Ich habe es satt, jedem Einzelnen, der mitleidig nach meinem blauen, geschwollenen Auge schielt, immer dieselbe Geschichte zu erzählen. Ein- und für allemal: hier sei's gesagt und geklagt: Es kommt vom Dorftheater.

Nein, ich war nicht auf der Bühne und es war nicht die Faust des rachsüchtigen Liebhabers, die allzu wirklichkeitsgetreu auf meinem Auge landete. Ich war lediglich Kritiker und vor allem Zuschauer. Einer von vielen, allzu vielen. Der Vordermann landete beinahe auf meinem Schoß, was mich veranlaßte, bei meinem Hintermann dasselbe zu versuchen. Von rechts und links aber wurde ich sozusagen auf den Sitz geschraubt, von dem zu sagen ist, daß er hart und ohne Lehne war. Also bedrängt wurde ich, gereizt, und meine Kritik entsprechend. Wenn ich an meine Berufskollegen in der Stadt denke! Da sitzen sie in der vordersten Balkonreihe, mit den Beinen auf der Brüstung, lassen sich von den Primadonnen schöne Blicke zuwerfen und bringen es trotzdem fertig, Gift aus ihrer Feder zu spritzen. Ist es da verwunderlich, daß ich die meine nicht in Nektar tauchte, zumal des Sternenwirts Tochter, die erste Liebhaberin, während der ganzen Vorstellung mich keines einzigen Blickes würdigte?

Im Süden — ließ ich mir sagen — ist die Theaterkritik einfach und kompromißlos. Man wirft Orangen und faule Eier auf die Bühne, wenn einem dort etwas nicht gefällt. Ich tat weder das eine noch das andere; die Orangen hätte ich schon lieber selber gegessen, und da es zur Zeit im Dorfe lauter faule Hühner gibt, gibt es logischerweise auch keine faulen Eier. Auch das Pfeifen soll anderorts ein beliebter Ausdruck der Kritik sein. Ich beherrschte mich und — lachte. Sie finden nichts dabei? Probieren Sie es, in einem rührseligen Stück — und um solche handelt es sich meistens — wenn ringsum die Tränen in Strömen fließen und alles schneuzt und schluchzt! Sie haben bald nichts mehr zu lachen, ich rede aus Erfahrung.

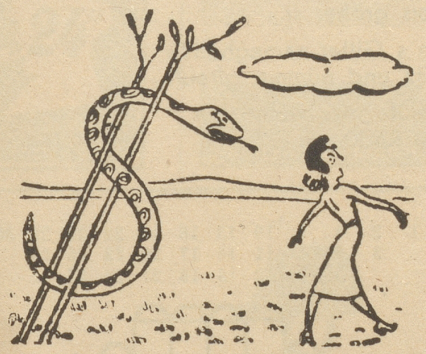
Aber ich schrieb: Daß die vielgehaßte Schwiegermutter ein schwiegermutterwidriges Aussehen hatte, jugendfrisch und hübsch wie sie leibt und lebt, mit einem allerliebsten Grübchen im Kinn. Daß die edle Gräfin im zweiten Akt statt im vorgeschriebenen Biedermeierkostüm ihr neuestes, knapp bis zur Kniekehle reichendes Ensemble zur Schau trug (wo, wird sich des Hintermattbauern-Töchterchen gesagt haben, kommt es besser zur Geltung als auf der Bühne, und der geplagte, sehr in es verliebte Regisseur wagte nicht zu protestieren). Und, daß der erste Liebhaber, des Dorfmetzgers flotter Jüngster, von seiner verpfuschten Barriere statt der Karriere sprach, als seine Herzensgeliebte dem Grafen Gehör zu schenken schien ...

Im Lokalblatt war es zu lesen, man riß es sich aus den Händen und schwor Rache, aus der denn auch zu gegebener Zeit mein blaues Auge entstand. Ersparen Sie mir die näheren Details! Das ist aber nicht alles. Gestern verweigerte mir der Hintermattbauer die Milchlieferung, und der Metzger erklärte mir rund heraus: «Da gibt's keine Würstchen, die Barriere, die Sie errichtet haben zwischen uns, bleibt bestehen.» Das Aergste aber kommt noch: die junge «Schwiegermutter» mit dem reizenden Grübchen im Kinn hat mir heute morgen meine schön verfaßten, an sie gerichteten Liebesbriefe zurückgesandt und mir die Liebe gekündigt.

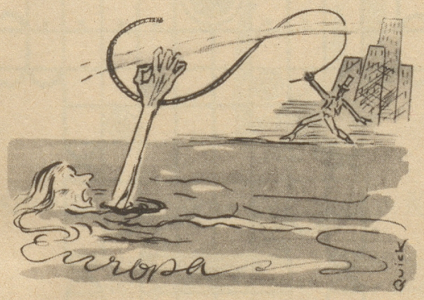
Nun bleibt mir nichts anderes zu tun übrig, als meinerseits als Theaterkritiker zu demissionieren.

A. Hgr.

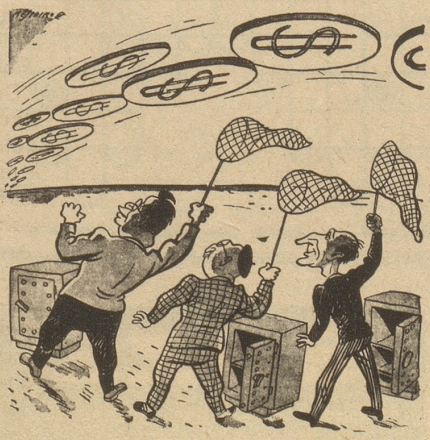
Der Marshall-Plan



«Vie Nuove» (Roma) sieht darin die Verführerin.



«Die Leuchtkugel»: das Rettungsseil.



Die fliegenden Teller sind in Italien gesichtet worden.

Il Travaso

Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich

Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun